Zeitschrift: Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden

Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft des Kantons Graubünden

Band: 1 (1805)

Heft: 6

Artikel: Die Verbreitung der Kuhpoken in Bünden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-377891

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lehren durchs ganze Jahr. Samstag und Sonntag Abends, wird auch, so lang die gemeine Schule dauert, Singstunde von Anfang des Abends bis 10 Uhr gehalten.

Vor dem Krieg hatte jede der 3 Gemeinden von Aemtergeldern, Einkauf zc. eine Summe gesammelt, aus deren Interessen die Schule, Pfründe und der Meßner bezählt, und die öffentlichen Gebäude unterhalten, so wie die Armen unterstützt wurden. In diesen Gemeinden sind sehr wenig Arme, und 1/10 von dem Almosen, das die Fremden wegtragen, würde hinz reichen alle eigene ganz und halb Arme zu versorgen. Allein der Landmann will sich nicht von seinem Allmossensolfensolfen abbringen lassen.

III.

Die Verbreitung der Auhpoken in Bunden.

Um genau zu erfahren auf welche Art diese wohle thätige Ersindung sich in den verschiedenen Segenden Bündens verbreitet; welche Beförderer sie gefunden, und welche Hindernisse sie hin und wieder noch zu bekämpfen habe, hat die Redaktion des N. Sammlers, vermittelst einer in den Churer wöchentlichen Anzeiger (1804 N. 48.) eingerükten Aufforderung, um Nachrichten über die obenz gedachten Segenstände. Iwar wurde aus den wenigsten Gemeinden diesem Begehren entsprochen, indessen theilen wir alles was wir erhielten, nunmehr dem Publikum mit, und werden jährlich fortsahren, sowohl Nachträge über die bisherige R. P. Impfung, als auch alles was deren sernere Verbreitung betrifft, bekannt zu machen.

Die ersten R. P. Impfungen in Bunden geschahen im März und April 1801 an 6 Kindern der Hhrn. Istm. G. W. Capeller in Chur. Landamm. Val. Nosser in Fideris, und Visari Gaud. v. Planta, damals in Chur*), durch Hrn. D. Rascher zu Chur, der den Impfungsstoff aus Frankfurt a. M. erhielt, und im gleichen Jahre noch viele Kinder in der Stadt und den umliegenden Gezgenden impste. Sein, in den öffentlichen Blättern meherere Jahre nacheinander wiederholtes, Anerdieten: die Impsung unentgeltlich zu verrichten, verschaffte ihr eizgentlich den Eingang bei unserm Volk, welches diesmal seine entschiedene Abneigung gegen das Reue überzwand, und die Schuzpoken mit einer Bereitwilligkeit annahm, die ihm zur wahren Ehre gereicht. Vorzügzliches Lob verdienen hierinn unsere Landbewohner.

Es war ein für jeden Menschenfreund erfreulicher Anblik, ganze Wägen voll Kinder zu sehen, die mehrere Stunden weit vom Land zu dem Impfarzte in die Stadt gefahren wurden.

Hr. D. Rascher unterrichtete überdies eine Anzahl verständiger Männer aus verschiedenen Gemeinden in der Impsmethode, theilte ihnen unentgeltlich, nebst dem Impsungsstoff, eine schriftliche Unweisung zur Inokulation, so wie über die Kennzeichen der ächten R. P. mit, und bewirkte dadurch eine baldige Ausz breitung der Schuzpoken in den entlegnern Thälern.

Ueber die Jahl aller von ihm selbst geimpften Kinder, haben wir keine Nachricht. Wie beträchtlich sie senn muß, läßt sich aus dem einzigen Beispiel erseben, daß im

^{*)} Das allererfte vaccinirte Rind war bes Hrn. Bftmfte, Kapellers, allein die Marerie konnte von ihm nicht verpflanzt werden, und man mußte neue verschreiben.

Sommer 1805, an Einem Tage 57 Kinder (worunter 49 von Maienfeld) durch ihn die Ruhpoken erhielten. Neberhaupt wurden von ihm in diesem Sommer, in Chur, und der umliegenden Gegend, 118 Kinder (wors unter 52 auß Maienfeld) geimpft, und noch einige im Oberengadin.

Folgendes Verzeichnif berjenigen, welchen Dr. D. Rascher (außer seinen hrn. Kollegen) Impfstoff mits theilte, und die fich um die Verbreitung der R.P. auf dem lande verdient gemacht haben, haben wir von ihm erhalten. Ueber die Sabl der von ihnen Geimpften, konnte er ungeachtet seines geausserten Wunsches, kein Verzeichnis bekommen : In Jlang: Dr Joh. Cabenau, Dr. Raufmann. Flims: Dr. Schreiber Geell. Chur: Hr. Chirurgus Schure. Feldis: hr. Pfr. Blech. Thufis: Br. Chirurgus Beini. Bernharbin: Dr. Borco. Misor: Hr. Landshytm, a Marca, Camfeer hr. Hem. Banfi, durch deffen Bemühung alle Kinder dieses Dorfes (bis auf zwei) vor der Anstekung gesichert find. Madolein: Hr. Chir. Möll. Reams: Hr. Pfr. Bataglia, welcher mit dem gröften Gifer jahrlich viele Impfungen verrichtet hat. Wiesen: Dr. Paul Bernhard. Monfte in: Dr. Gebaft. Cameftral. Rubs lis: Hr. Chirurg, Zollinger, Luzein: Hr. Pfr. Pol. St. Unthonien: Sr. Landamm. Engel. Geewig: Br. Landamm. Galgeber. Maland: Br. Apotheter Refler. Ragag: Sr. Apotheter Boveli.

In Chur und den benachbarten Gegenden hat auch Hr. Chir. Major Rillias sehr viele Kinder auf die uneigennüzisste Art vaccinirt, und die rühmliche Thästigkeit des Hrn. Chir. Schurr, welcher bei 300 Kinder

mpfte, trug besonders viel zur Ausbreitung der R.P. auf dem Lande bei.

Ebenfalls im J. 1801 machte sich Hr. D. Uns dreas Bernhard durch Verbreitung der R. P. in einer andern Segend Bundens verdient. Er hatte die Sefälligkeit uns im Nov. 1804 einen Bericht über seine bis dahin verrichteten Impfungen mitzutheilen, aus welchem wir folgendes ausheben.

3 Im Jahr 1800 reiste ich nach Hannover wo bie R. P. Impfung schon von allen Aerzten gebilligt und fleißig ausgeübt wurde. Ich felbst impfte damals vers schiedene Kinder mit Gluf. In der Schweiz hingegen fand ich bei meiner Ruttehr, die meisten Merzte als Gegner der R. P. weil einige damit geimpften Kinder ju Zurich, im Sommer 1801, bennoch die naturlichen Poten bekommen haben follten. - Ich hatte frische R. P. Materie von hannover mitgebracht, womit ich im Sept. 1801 meinen jungen Bruder zu Pignieu in Schams impfte; allein dieser erste Versuch miglang; weil die Materie zu alt war. Deswegen ließ ich noch im gleis chen Monat frischen Impfstoff von Genf kommen, und Dieser zweite Versuch gelang vollkommen. Nun liessen reiche und angesehene Familien zu Andeer und Donag, thre Kinber von mir vacciniren. In Schams fand bie gute Sache wenig Widerstand, ich impfte daselbst in allen Dörfern und auch in einigen des Rheinwalds. Dabei versprach ich jedesmal den Eltern, ihnen die Erkenntlichkeit, die ste mir fur die Impfung gaben, wieder zu erftatten, wenn ihre geimpften Rinder über furz oder lang von den natürlichen Poken sollten ans gestett merden.

Die allgemeine Einimpfung zu Thusis, Sarn, Flerda u. s. w. verdanke ich den dortigen Hrn. Pfarrern; auch hat Hr. Pfr. Truog zu Thusis, in dem wöchentl. Churer Anzeiger eine vortressliche Aufmunterung über diesen Gegenstand bekannt gemächt.

In dem Winter 1802 befam ich den Ruf als Bads Arst nach Albeneu, wo ich in dem großen (damaligen) Diffrift Albula, febr viele Rinder impfte. Bu Monstein, in der kandschaft Davos, liessen alle Eltern ihren Kindern in bemfelben Winter von mir die R. P. beis bringen. Die eifrigsten Beforderer der Impfung waren in diesen Gegenden: mein Onkel, Statthalter Paul Bernhard an den Wiesen, welcher die R. P. im Engadin querft (in Bewers) einpfropfte; ferner Dr. Canonicus Bartholome Battaglia ju Reams, welcher feinen Zus borern in der Kirche vorstellte: es sene Gewissenspflicht ber Eltern, ihre Kinder impfen zu laffen; denn wer dieses Schuzmittel versaume, lade die Verantwortliche keit auf sich, wenn seine Kinder in der Folge durch die natürlichen Blattern unglüflich wurden. - Möchten doch alle Geelforger die edle Thatigkeit dieses wurdigen Geifflichen nachahmen! - Er felbft vaccinirte nachber viele Rinder mit Glaf.

Alls im Frühjahr 1802 die natürlichen Poken in Schams und andern Segenden ausbrachen, blieben alle von mir vaccinirken Kinder davon verschont. Zu Andeer in Schams impste ich der jungen Tochter des Georg Pedrett die Schuzpoken ein, ihr größerer Bruder war nicht zur Impfung zu bewegen, sondern versteste sich vor mir; allein 1802 bekam er die natürlichen Blattern so start, daß er das Gesicht auf immer verslort — seine geimpste Schwester schlief die ganze Zeit

während er die Blattern hatte, bei ihm, und wurde nicht angesteft. Einem Anaben in U. den ich vorher vaccinirt hatte, impfte ich nachher die natürlichen Poken ein, und er blieb davon verschont.

Die Anzahl der von mir bis dahin (Nov. 1804) Geimpften, beträgt 834; und die Schwierigkeiten der Berbreitung in hiesiger Gegend, sind jezt sehr klein; nur wenige sagen: bis die Vaccinirten nicht das 40te Jahr zurüfgelegt hätten, sepen sie nicht vor der Ansstehungsgefahr sicher; oder die Rinder bekämen harts näkige Ausschläge und verlören ihre gesunde Farbe; oder gar: man greise dadurch unserm Perr Gott ins Amt!

Hufenthalts im Land, auch mehrere Kinder vaccinirt; es fand sich aber bet seiner dermaligen Abwesenheit nur folgendes, vielleicht unvollständige, Verzeichnist derselben: 1803 in Zizers 11, Igis 4. 1804 in Zizers 12, Maienfeld 5. Summe 32.

In Seewis impfte Hr. kandamm, Salzgeber (laut Bericht v. zoten Nov. 1804) 15 Kinder, welche alle schöne Ruhpoten bekamen und die Kur in rechter Zeit vollenbeten. Den Stoff und Unterricht hatte er von Hrn. D. Rascher erhalten. Es sand sich im Ganzen bei den Eltern mehr Neigung als Abneigung, die Kinder vacciniren zu lassen, und nur Gleichgültigkeit sieht den schnellern Fortschritten im Weg.

Auf Davos führte (laut Bericht v. 27ten Nov. a. 3. 1804) hr. D. Bernhard zuerst die R. P. Impfung ein, dann impfte ein gewisser Montafuner, und im Frühjahr 1804 ein Davoser. Dieser versah unges. 40 Rinder mit den R. P. bei erwünschtem Erfolg. Wiber, fand wird hier nicht gefunden, aber nicht genug Eifer.

Im Rheinwald (wird uns den 12ten Marg 1805 gemeldet) hat die R. P. Impfung schlechten Fortgang: der Pobel widersezt sich mit blindem Eifer. In Splugen und Rufenen hat hr. D. Bernhard to Rinder geimpft, Hr. Lieutenant Trepp auch einige mit gutem Erfolg, und Sr. Pfr. hunger ift hinuber nach Savien um fie bort zu verbreiten; mit welchem Erfolg ift noch unbes kannt. Ein Weib das die R. P. Impfung auf Tschaps pina foll gelernt haben, hat sie im Fruhling 1805 zu Sufers ausgeubt. In Zillis (mo Dr. Bernhard 3, und in Pignieu &c. über 80 Kinder vaccinirt hat) fand sich ein Mann ein, der sich auch sonst, ohne geringste Kenntniß, mit chirurgischen Operationen ec. abgiebt, und impfte 2 Kindern die R. P. ein, ohne indessen die Merkmale der ächten R. P. gehörig zu kennen (wie der Erfolg zeigt), benn als die naturlichen Blattern famen, wurden die beiden von ihm vaccinirten Kinder davon angestett, und ftarben.

Eine Nachricht aus Flims (18ten März 1805) meldet, daß die mehrern dasigen Kinder geimpft worden sehen, theils von Hrn. Dr. Rascher, Hrn. Istmstr. Capeller in Chur, einem Ungenannten in Neichenau, und einem Flimser. Alle Impfungen geriethen vollsommen, und fanden wenig Einwendungen,

Das Unterengadin und Münsterthal hat die Wohls that der R. P. Impfung hrn. D. Joh. von Moos, von Eraun im Tirol (wohnhaft zu Tarasp), zu vers danken. Seine Impfungen betrugen, laut eines Vers zeichnisses, das wir im Okt. 1805 erhielten: zu S. Maria 27 Rinder; Valchiava 13; Samnaun 70; Remüß 245 Sins 70; Schuls 60; Fettan 30; Steinsberg 54 Guarda 18; Lawin 24; Süs 22; Zernez 20; Larasp 18. In Allem also 450 Kinder.

Hr. D. von Moos (der seinen ersten Impsstoff aus Salzburg von D. Doutrepont erhalten) sah bei allen diesen Impsungen den besten Erfolg, und sogar manche gute Nebenwirkung, z. B. Befreiung von der Aräze, von Wolken in den Augen u. dgl.

Ausser ihm hat in diesen Gegenden noch Hr. D. Mener einige Kinder vaccinirt.

Das Bergell war nicht so glüklich einen Urzt zu haben der den Einwohnern die Inokulation ihrer Kinder erleichtert, oder sie dazu aufgefordert hätte. Um so ruhmvoller ist es für die Gemeinde Soglio und deren Vorsteher, daß die Einführung der R. P. hier als ein Gegenstand der Vorsorge für das all gemeine Beste behandelt wurde, was sonst von keiner Gemeinds oder Landesregierung in Bünden geschehen ist, und allen zum Muster dienen sollte.

1803 im April berief diese Gemeinde den Hrn. D. Andr. Ballarini aus dem Beltlin, um ihre Kinder vaccisniren zu lassen, und dies war die eigentliche Einführung der K. P. im Bergell. Nach der amtlichen Berichtsersstattung des obigen Arztes (welcher aus der Gemeindstasse bezahlt wurde, und bei jedem Kind durch einem Schein befrästigen mußte: ob es die Kuhposen wirklich gehabt habe) impste er damals 58 Kinder, deren Alterameistens zwischen 5 und 9 Jahren, dis zum 11ten Jahr hinausstieg. Die 4 ersten Kinder wurden mit dürrem Stoff an Fäden, und die übrigen dann mit frischer Materie geimpst. Fünf Kinder (eines mit dürrem und

4 mit frischem Stoff) bekamen nicht die ächten R. P., selbst bei einer, 14 Tage später und an veränderten Stellen, wiederholten Impfung. *) Alle übrigen bekasmen die R. P. sehr glüklich und nur mit wenigem Fieber. Ausser diesen Impfungen haben nachher verschiedene Eltern in andern Orten des Bergells, durch Aerzte aus Cläven (Or. Jacomella und Mossi) ihre Kinder vaccintren lassen; auch hat Hr. Pfr. Vital Secca zu Castasegna einige Impfungen verrichtet.

In Rheams und der umliegenden Gegend wurden im J. 1805, 71 Kinder, und in den frühern Jahren über 80 K., geimpft, durch einen Menschenfreund, der Versschweigung seines Ramens verlangt hat.

Man wird aus diesen Berichten leicht sehen, daß im Sanzen genommen wenig Abneigung gegen die Inos kulation der R. P. in Bünden herrscht. Widersezen sich hin und wieder Vorurtheil und Aberglaube, so werden sie am wirksamsten durch das Beispiel der Vernünstigern, und besonders durch die Ermahnungen der Seistlichen besiegt werden. Nur erwarte man noch nicht, daß uns sere Landleute un auf zeford ert, die Impfungihrer Kinder begehren werden. Es liegt noch immer den wohldenkenden Aerzten und andern Menschensreuns den ob, sie daran zu er innern; und welcher sollte wohl nicht gern die kleine Mühe übernehmen, seine Bekannte zu ermahnen, sobald sich eine Selegenheit sindet ihre Kinder impfen zu lassen! — Riemand kann hierinn grössen Einstuß haben als die Geistlichkeit. In

Dielleicht hatten diese Kinder schon unbemerkt die nas türlichen Poken gehabt. Es gehört sonst mit zu den Vorzügen der K. P., daß ihre Juokulation weit zus verläßiger faßt, als die der gewöhnlichen Poken.

den österreichischen Staaten werden bei der Kindtaufe die Eltern und Taufzeugen ermahnt: die Impfung der Schuzpofen nicht zu versäumen, und durch gedrufte Zettel, die man ihnen austheilt, daran erinnert. Solche Mittel würden gewiß auch auf unser Volk wohlthätig wirken.

Nachtheiliger noch, als die Gleichgültigfeit, ift ein wirklicher oder vermennter übler Erfolg. Daß die Ring derblattern niemals bei Kindern eintreten, welche die ach ten Ruhpoken hatten, ift durch Erfahrung bewies fen. Allein zuweilen verbreitet fich ein der Impfung ungunstiges Gerucht, wenn etwa ein geimpftes Rind nachher die wilden Blattern bekam, (welche man alsdann für die wahren ausgiebt) oder wenn durch Rrazen oder andere Zufälle, an dem geimpften Urm eine schwerheilende Wunde entstand, oder wenn (wie in manchen Jahren nicht felten geschieht) sonft ein Auss schlag darauf folgt (lauter Uebel welche freilich gegen Die große Gefahr der naturlichen Blattern in keine Bes trachtung fommen fonnen.) Bei folchen Unlaffen ift es Pflicht jedes Beforderers der guten Sache, daß er auf das genaueste nachforsche, und nicht ruhe bis er die wahre Beschaffenheit ergrundet hat, damit er widerlegen könne was unbilligerweise den Ruhpoken zur Last gelegt wird.

Am gefährlichsten für den Ruf der R. P. sind endlich diesenigen Personen, welche sie einpfropfen wollen, ohne die wahren von den falschen (nicht schüzenden) untersscheiden zu können. Die Merkmale beider Arten sind aber so leicht faßlich, daß man sie bei einiger Aufsmerksamkeit nicht verwechseln kann. Um diese nothswendige Renntniß allgemeiner zu perbreiten, hat die

ston. Gesellschaft im Sommer 1805 eine Beschreibung sowohl der Impsmerhode als der Unterscheidungszeichen wahrer und falscher Ruhpoten, druken und unentgeltlich austheilen lassen. Wir wünschen, daß auch verständige Leute (z. B. Geistliche) welche sich nicht selbst mit der R. P. Impsung abgeben, doch aus jener Unleitung die Rennzeich en der wahren R. P. erlernen möchten, um ihren Gemeindsgenossen in zweiselhaften Fällen und wann kein Impsarzt in der Rähe ist, rathen zu können. *)

Man erlaube uns schließlich noch folgende Wünsche, deren Erfüllung nicht wenig zu Verbreitung der Schuze poken und Ausrottung der Kinderblattern in unserm Kanton beitragen würde.

Möchten sich erstlich die Aerzte unseres Landes vereinigen, die Impfung der K. P. abwech selnd das ganze Jahr hindurch, fortzusezen; **) somit würde man sicher senn, zu jeder Jahrszeit, bei jeder eintres tenden Blattern Gefahr, frischen Schuzpokenstoff im Lande selbst zu haben, statt daß derselbe bisher immer

Der noch Exemplare von dieser Anleitung zu erhalten wünscht, kann sich an Hrn. D. Rascher in Chur wenden. Weil sich indessen ein einzelnes Blatt leicht verliert, so lassen wir sie im folgenden Heft noch einmal abs druken.

Denigstens zu Shur und in dessen Bezirk sollte ein genaues Berzeichnist aller zu vaccinirenden Kinder gez halten werden, um sie in wöchentliche Impfungen eins theilen zu können, welche dann nach Auftrag der Sasnikätsbehörden, wechselsweise von den Aerzten besorgt würden. So wäre man zugleich vor den Nachtheilen der allzu eilfertigen Impfungen gesichert, die man sonst zuweilen bei überhäufter Kinderzahl nicht vermeiden kanu.

aus der Schweiz oder Deutschland verschrieben werden mußte. Und konnten nicht zweitens jährlich abs wechselnd, durch Veranstaltung unserer Sanitatsbehörs den, befonders in den von Aersten entblößten Gegenden des Rantons, allgemeine unentgeltliche Ims pfungen vorgenommen werden? der Vortheit solcher allgemeiner Impfungen wurde gewiß in gar keinem Verhältniß mit den sehr geringen Koffen derselben stes hen. Da billig jede Gemeinde den Impfarzt, mahrend feines Aufenthalts bei ihr, beköstigen wurde, so konnte jede Reise bochstens auf etliche Louisd'ors zu stehen kommen; eine Aufopferung die für den Kanton von feinem Belang ift, und die unser Landvolk durch die Bereitwilligfeit mit der es die Vaccination annimmt, gewiß verdient hat. Besonders wichtig aber, und wir möchten sagen 3, unerläßliche Pflicht ce muffen solche alls gemeine Impfungen bei der Erscheinung der Rinders blattern in irgend einer Gegend weer Gemeinde, den oberen Sanitatsbehörden jedes Landes senn, wenn sie nicht den Borwurf verdienen wollen, daß das Wohl -der heranwachsenden Generation ihnen weniger am Herzen liege als die Gesundheit des Viehst Dem au Abhaltung einer Biehpest werden immer Unstalten getroffen, die - so mangelhaft sie auch senn mogen auf jeden Fall mehr kosten als die oben vorgeschlagene allgemeine Impfung je kosten wurde.